Die Schwestern des Klosters Pühtitsa haben erneut einen Appell an das estnische Parlament im Zusammenhang mit den vorgeschlagenen Änderungen des Gesetzes über Kirchen und Pfarreien gerichtet.



Der Kommunikationsdienst der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen, 27.02.2025. Am 16. Februar 2025 wandten sich die Äbtissin des Pyukhtitsa-Klosters, Äbtissin Filareta (Kalacheva), und die Schwestern des Klosters **erneut** an das Parlament der Republik Estland im Zusammenhang mit den Plänen, das Kloster durch eine Änderung des Gesetzes über Kirchen und Pfarreien zu einem Gerichtsstandswechsel oder zur Liquidierung des Klosters zu zwingen. Die vorherige **Botschaft** wurde am 11. Februar dieses Jahres veröffentlicht. In der neuen Ansprache an das Parlament der Republik Estland heißt es:

„Sehr geehrter Vorsitzender des Riigikogu Lauri Hussar!

Unsere tiefe Sorge um das Schicksal unseres Dormitio-Klosters in Pyukhtitsa hat uns dazu veranlasst, Kontakt mit Ihnen aufzunehmen.

Sie wurde vor über einem Jahrhundert, genauer gesagt vor 134 Jahren, in Kuremäe auf dem Heiligen Berg gegründet, und seitdem hat sie, egal welche Stürme um sie herum tobten, egal wie Kriege und Revolutionen die Welt erschütterten und egal wie die Macht wechselte, keinen einzigen Tag aufgehört, vor Liebe zu Gott zu strahlen. Und ganz gleich, welche Dunkelheit die Welt bedeckte, hier wurde alles vom Licht der Liebe des Menschen zum allbarmherzigen Gott erleuchtet. Im Kloster wurde keinen einzigen Tag lang gebetet.

Und nun geschieht plötzlich etwas, das nicht in unser Bewusstsein passt und mit akutem Schmerz in unseren Herzen widerhallt. Sie fordern, dass wir unsere kanonische Verbindung mit der Russisch-Orthodoxen Kirche zum Wohle Konstantinopels abbrechen. Und dies ist nicht nur ein Verstoß gegen die Kirchenregeln; Es ist, als würde man einen Menschen zwingen, seine eigene Mutter zu verlassen. Sie hat ihn großgezogen und sein ganzes Leben lang umsorgt, und jetzt – soll er sie im Stich lassen? Ist das die Art von Sünde, mit der wir unsere Seelen belasten sollten? Und zu welchem Zweck? Für unseren Frieden und unser Wohlergehen?

Wir möchten mit den Worten Christi antworten, der der Versuchung nicht erlag: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen“ (Mt 4,10). Wir wiederholen noch einmal, dass nicht alles, was uns vorgeworfen wird, auf unsere klösterlichen Taten zurückzuführen ist. Wir, die Bewohner des Klosters Pyukhtitsa, waren der Politik schon immer fremd und haben uns nie an Spielen auf der politischen Bühne beteiligt.

Wir haben uns in unsere Zellen zurückgezogen, weg von der Welt, den Leidenschaften, den Streitigkeiten und Zusammenstößen, von denen die Welt lebt, weg von ihrem Aufgehen in den Übeln des Alltags. Im Raum unseres Klosterlebens existiert nur der Herr und seine Grundlage sind Gebet und Arbeit.

Es ist unnötig zu sagen, dass jedes Eindringen der Welt in das Klosterleben uns Schmerz bereitet und uns mit Angst in die Zukunft blicken lässt.

Das einzige Frauenkloster der russisch-orthodoxen Kirche, das die Sowjetzeit überlebt hat, ist das Pjuchtiza-Kloster. Wir haben dies nie vergessen und haben bei unseren täglichen Gottesdiensten stets voller Dankbarkeit für das Land Estland, die Behörden und sein edles Volk gebetet. Und wir beten weiterhin für dieses Land, für die Behörden und sein edles Volk.

Wir hoffen, dass uns die Machthaber endlich Gehör schenken und dass die Republik Estland Verständnis für unsere Anliegen zeigt. Es gibt kein Gesetz, das unschuldige, gesetzestreue Mönche zwingen würde, den Bündnissen Christi zugunsten der momentanen Wünsche von Politikern abzuschwören. Wir, die Bewohner des Klosters, werden ohne unser Einverständnis in einen Raum gebracht, in dem sich Unwissenheit und neue Gottheiten eingenistet haben, die die Wahrheit außerhalb von Christus bekräftigen. Wir PYUKHTITSKYs werden mit geistiger Freude die ruhigen Worte des großen Christen wiederholen: „Ich würde lieber bei Christus bleiben als bei der Wahrheit außerhalb von Christus.“

Quelle: https://mospat.ru/de/news/92921/